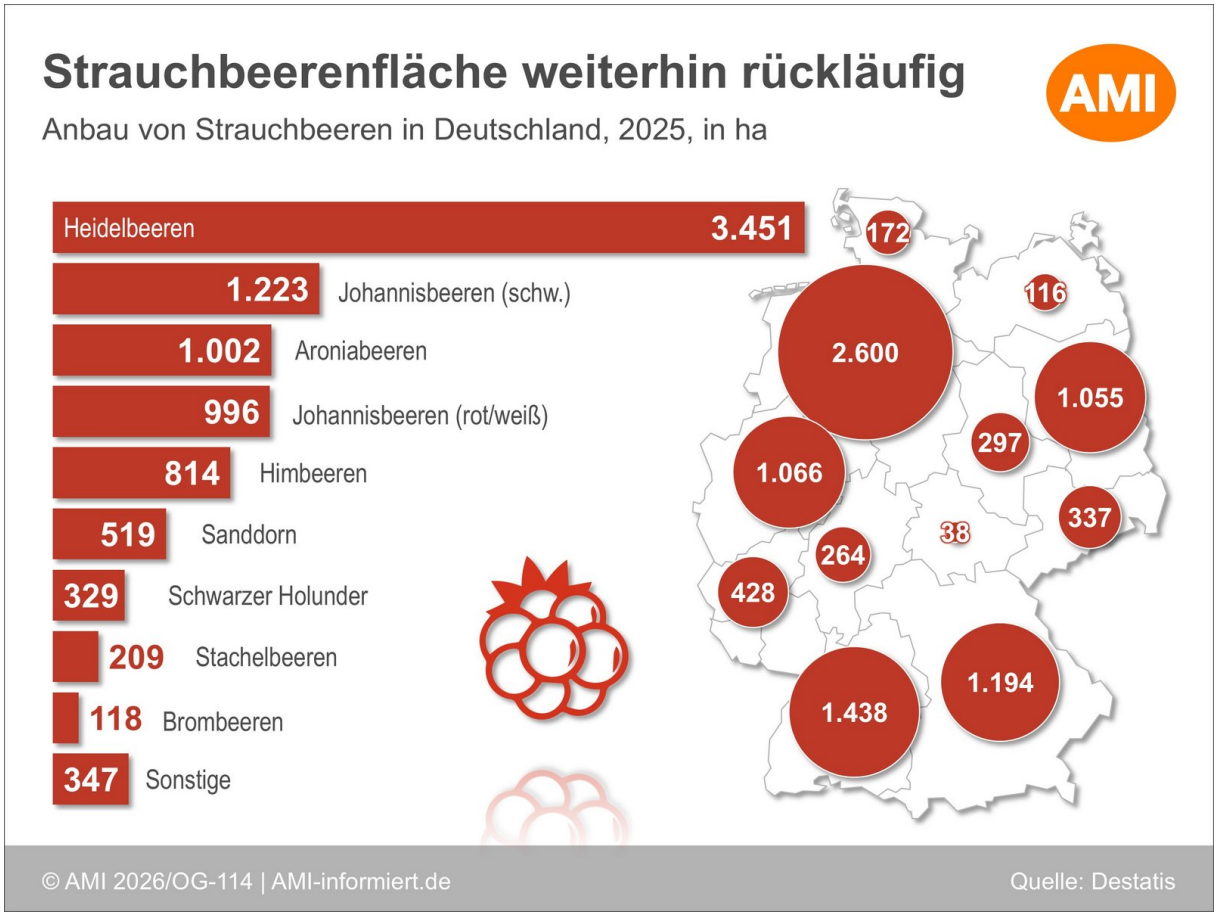
OBST & GEMÜSE profi

Artikel vom 22.07.2026 · Ausgedruckt am 11.11.2026, 19:31 Uhr

Online: https://og-profi-staging.p-k3txh2.project.space/nachricht/strauchbeeren-haben-gerade-hochsaison

Strauchbeeren haben gerade Hochsaison



Die ersten Prognosen sahen für die meisten Strauchbeerenarten ein ertragreiches Jahr voraus, doch mit den hohen Temperaturen ab Mitte Juni musste von dieser Hoffnung Abstand genommen werden. Hinzu kamen regional starke Gewitter mit hohen Niederschlägen, Sturmböen und teils Hagel, die örtlich Schäden verursachten.

Bei Roten Johannisbeeren wurde die Einlagerungsphase regional stark durch die vorausgegangene Hitzewelle beeinflusst. Teils waren die Beeren nach der Hitze qualitativ für die Langzeitlagerung nicht geeignet. Dementsprechend wurde der Frischmarkt intensiver beliefert, wodurch die Preise unter Druck gerieten. Umgekehrt dürfte sich das Verkaufsfenster in den betroffenen Regionen aufgrund der geringeren Mengen eingelagerter CA-Ware voraussichtlich verkürzen.

Das Erntepotenzial wurde ebenfalls bei den Brombeeren durch Hitze und intensive Einstrahlung bis Mitte Juli dezimiert. Dementsprechend war das Angebot knapp, was die Preise beflügelte.

Die deutsche Heidelbeersaison verlief bislang mit zufriedenstellenden Ernteaussichten und geringem Importdruck. Spätfröste im Frühjahr führten nur vereinzelt zu Ausfällen. Eine kühle und niederschlagsreiche Phase verzögerte anschließend die Entwicklung, ehe die Hitzewelle Ende Juni die Reife deutlich beschleunigte. Während andere Strauchbeerenarten teils stark unter der Hitze litten, kam der Heidelbeeranbau vergleichsweise glimpflich davon. Nennenswerte Freilandmengen wurden ab der 28. Kalenderwoche geerntet, rund eine Woche später als im sehr frühen Vorjahr.

Da zahlreiche europäische Anbauländer hitzebedingte Ausfälle beklagten, blieb der Importdruck bis Mitte Juli gering und das Preisniveau fest: An den Großmärkten lag das Mittel der 29. Woche mit 8,41 EUR/kg (Deutschland, 250g-Schale) rund 5 % über dem Vorjahr. In den absatzstarken Kalenderwochen 30 und 31 dürften zahlreiche Angebotsaktionen des Lebensmitteleinzelhandels den Preistiefpunkt markieren. Steigende Produktionskosten lenken den Blick der Branche zudem verstärkt auf die maschinelle Ernte.

Quelle: AMI